

Vierter Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B

## Anmerkungen zur ersten Lesung

von Kaplan Gabor Kant

### Lesung: Dtn 18,15-20

15 Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.

16 Der Herr wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen, worum du am Horeb, am Tag der Versammlung, den Herrn, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest: Ich kann die donnernde Stimme des Herrn, meines Gottes, nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne dass ich sterbe.

17 Damals sagte der Herr zu mir: Was sie von dir verlangen, ist recht.

18 Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.

19 Den aber, der nicht auf meine Worte hört, die der Prophet in meinem Namen verkünden wird, ziehe ich selbst zur Rechenschaft.

20 Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben

### Anmerkungen

In der ersten Lesung aus dem Buch Deuteronomium spricht Mose zum Volk von **dem** Propheten, den Gott aus der Mitte des Volkes erstehen lassen wird. Auch Mose ist ein Prophet. Was zeichnet einen Propheten eigentlich aus? Zunächst einmal ist er ein Mensch, der hört, was andere nicht hören können oder nicht hören wollen. Und das, was er gehört hat, muss er auch unbedingt weitersagen. Es brennt in ihm, es drängt ihn, denn er versteht sich als Mittler zwischen Gott und den Menschen. Voraussetzung für dieses Hören ist das Gebet mit seinen verschiedenen Facetten.

Dabei ist die **Verbundenheit mit Gott** das wichtigste im Gebet, denn er wendet sich uns zu, und er wirbt liebevoll immer wieder darum, dass wir uns ihm zuwenden. Denn Gott ist Beziehung, das ist sein Wesen.

Im **Danken** für Jegliches, was wir in unserem Leben von ihm erhalten haben, geben wir Gott die Ehre. Denn im Danken erkennen wir an, dass wir Empfangende sind und ohne ihn nichts vermögen.

Zum Gebet gehört, **mein Leben zu bringen**, ihm von mir zu erzählen. Nicht, weil er informiert werden möchte, sondern weil er will und uns würdigt, dass wir uns ihm offenbaren.

Beten heißt **nach Gott und seinem Willen zu fragen**, nicht nur nach dem, was er uns geben kann; Sehnsucht nach Horizont und Sinn, nach dem Guten, nach seinen Verheißungen für mich.

Und **das Hören auf Gott** gehört wesentlich zum Gebet: in Stille, im Wort Gottes, in der Stimme des Gewissens, im Zeugnis unserer Nächsten, in der Deutung unserer Erfahrungen.

Und schließlich und endlich steht es uns nun an, **Gott um etwas zu bitten**. Bitten ist nicht unwichtig. Aber achten wir darauf, um was wir bitten, dass wir nicht desinteressiert fordernd mit Gott umgehen! In unseren Freundschaften tun wir dies ja auch nicht, sonst wären sie schnell beendet.

Nun sind Propheten nicht Relikte vergangener Zeiten oder lediglich Figuren im Ensemble des Alten Testaments. Im hier und jetzt begegnen sie uns. In jeder Gemeinde gibt es sie neben den verschiedenen anderen Charismen: die lehrenden, die diakonischen, die der Leitung, die der Barmherzigkeit und eben auch die prophetische Gabe. Und Propheten sind weiß Gott nicht immer die angenehmsten Zeitgenossen. Wie auch, wenn sie aufrütteln und uns aus unserer ach so lieb gewordenen Bequemlichkeit aufschrecken wollen! Und genau dafür brauchen wir sie. Denn nur so kann es Veränderung geben, nur so werden wir den unbequemen Weg, den Christus uns voran gegangen ist, meistern. Scheuen wir uns nicht, uns aufwecken zu lassen, damit wir am Ende unserer Tage vor Christus stehen können und sagen dürfen: „Herr, hier bin ich. Du hast gerufen.“

### Gebet

*Herr, mache mich bereit, deine Macht an mir wirksam werden zu lassen. Öffne mein Herz für dich, damit alles Unwichtige und Belanglose nicht Besitz von mir ergreift. Richte meinen Geist aus an deinem Wort, und gib mir die Bereitschaft, dir zu folgen.*

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen  
Kaplan Gábor Kant